

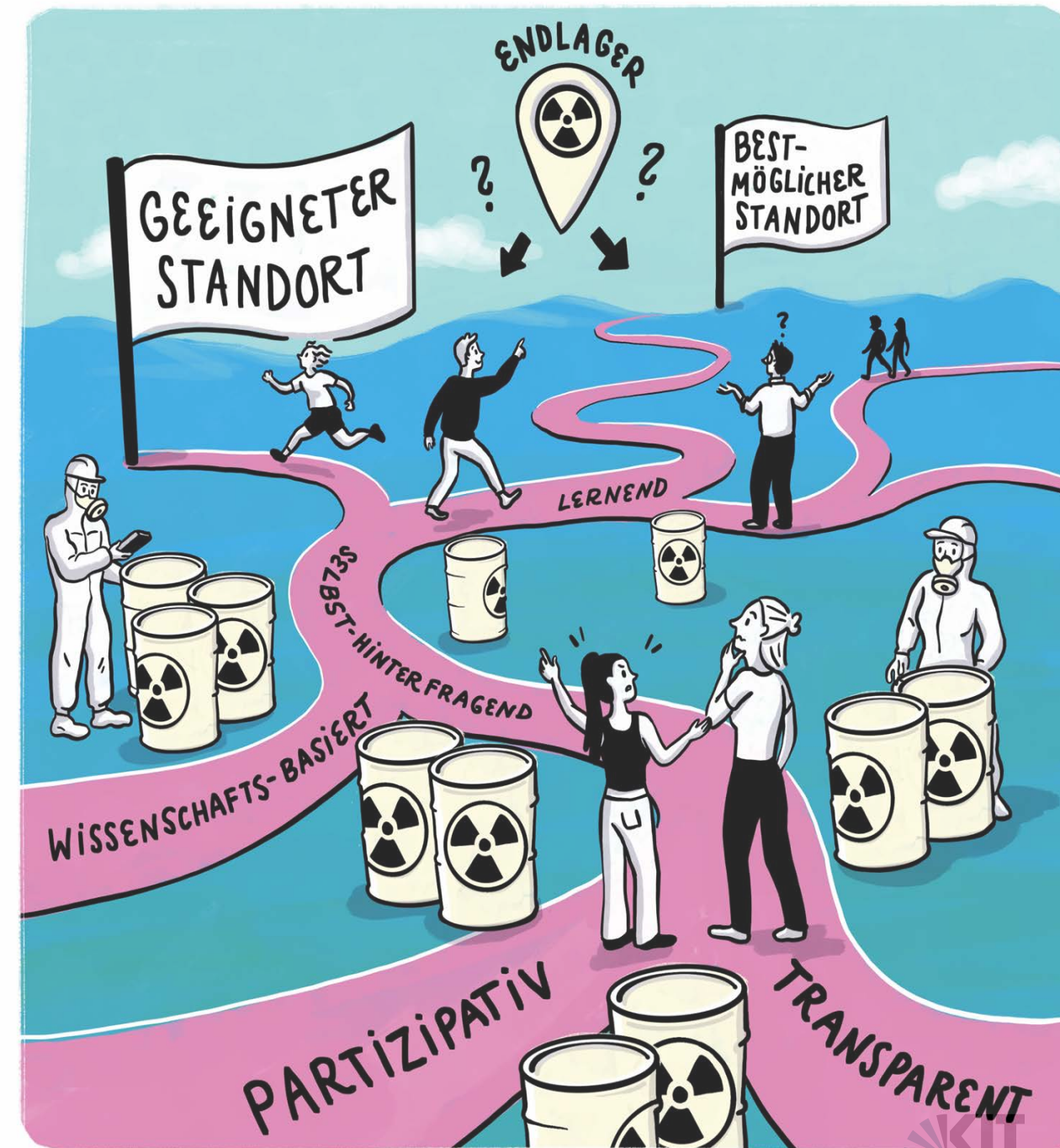


Soziotechnische Konflikte der nuklearen Entsorgung (KonE)

Stefanie Enderle & Sophie Kuppler

Kontext

- Langfristiges, generationenübergreifendes soziotechnisches Vorhaben
- Gesellschaftlich und politisch sensibel – geprägt durch Jahrzehnte Konfliktgeschichte
- Partizipatives Verfahren unter sich verändernden Rahmenbedingungen
- Konflikte sind strukturell angelegt – nicht Ausnahme, sondern Normalfall (Coser 1973)



Kontext

- Langfristiges, generationenübergreifendes soziotechnisches Vorhaben
- Gesellschaftlich und politisch sensibel – geprägt durch Jahrzehnte Konfliktgeschichte
- Partizipatives Verfahren unter sich verändernden Rahmenbedingungen
- Konflikte sind strukturell angelegt – nicht Ausnahme, sondern Normalfall (Coser 1973)

KonE – Forschungsprojekt

Forschungsfragen:

- Wie lassen sich soziotechnische Konflikte systematisch beschreiben und analysieren?
- Wie lassen sich Formate der Konfliktbearbeitung beschreiben und kategorisieren?
- Welche Bedingungen beeinflussen das Gelingen informeller Konfliktbearbeitung?

Methoden:

- Interviews · Dokumentenanalyse · Workshops
- Transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Praxisakteuren

Ziel:

- Entwicklung eines differenzierten Verständnisses soziotechnischer Konflikte
- Erarbeitung von Kriterien für die Systematisierung und Einordnung von Konfliktbearbeitung
- Ableitung von Handlungsoptionen für die Praxis

Was ist ein soziotechnischer Konflikt?

Definition

Auseinandersetzungen zwischen Akteuren, die sich auf technische Projekte beziehen, Problemlösungsräume und Zukunftsvisionen beeinflussen und sich im Laufe der Zeit entfalten.

1 | Keine neutrale Technologie

Technologien sind eingebettet in soziale, politische und kulturelle Kontexte (Saretzki 2010)

2 | Technologien entstehen sozial

Nutzerpräferenzen, Erwartungen und Machtverhältnisse prägen, was sich durchsetzt (Bijker/Pinch 1987)

3 | Konflikte als Systemphänomen

Entstehen an der Schnittstelle von alten und neuen Systemen (Geels/Schot 2007)

- Nicht die Technologie allein verursacht Konflikte – es ist das Zusammenspiel von Technik, Gesellschaft und Kontext.

Charakteristika soziotechnischer Konflikte

Drei Konfliktdimensionen (Saretzki 2010)

1 | Sachlich

Technische Risiken, Machbarkeit, unerwünschte Folgen
Wissenskonflikte: Wessen Expertise gilt?

2 | Sozial

Akteurskonstellationen: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft
Machtverhältnisse & Anerkennungskonflikte: Wer darf mitentscheiden?

3 | Prozedural

Entscheidungsprozesse, Legitimation, Partizipation
Reflexivität: Wer entscheidet über den Konflikt und wie?

Charakteristika soziotechnischer Konflikte

Drei Konfliktdimensionen (Saretzki 2010)

1 | Sachlich

Technische Risiken, Machbarkeit, unerwünschte Folgen
Wissenskonflikte: Wessen Expertise gilt?

2 | Sozial

Akteurskonstellationen: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft
Machtverhältnisse & Anerkennungskonflikte: Wer darf mitentscheiden?

3 | Prozedural

Entscheidungsprozesse, Legitimation, Partizipation
Reflexivität: Wer entscheidet über den Konflikt und wie?

4 | Mehrskaligkeit

Mikro – Meso – Makro
Konflikte spielen sich gleichzeitig auf mehreren Ebenen ab

5 | Zeitliche Verschränkung

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft
Vergangene Konflikte prägen aktuelle Debatten.
Gegenwärtige Entscheidungen haben Einfluss auf zukünftige Generationen.

Konflikte im Standortauswahlverfahren

Drei Ziele im strukturellen Spannungsverhältnis:

Sicherheit

- Nicht nur technisch – auch kommunikativ und prozedural
- Entsteht durch Nachvollziehbarkeit und Vertrauen

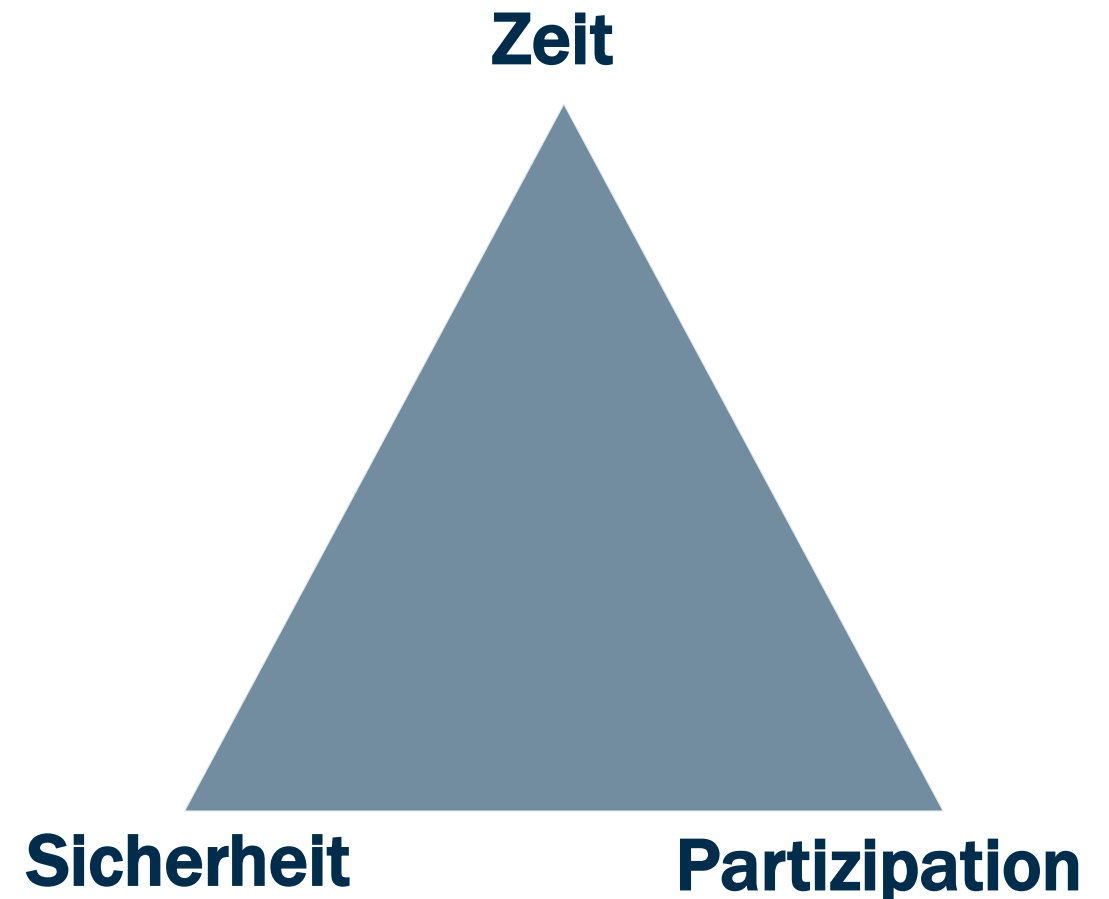
Partizipation

- Kann reflexiv oder instrumentell sein
- Unter Zeitdruck: eher formale Beteiligung – eingeschränkte Wirkung

Zeit

- Selbst Konfliktgegenstand: Wie viel Zeit darf das Verfahren brauchen?

Konflikte sind Ausdruck struktureller Spannungen im Verfahren



Konflikte als analytischer Zugang

Konflikte sind normal und unvermeidlich (Coser 1956)

- Moderne Gesellschaften: Vielfalt an Interessen, Werten und Lebensformen
- Technologien sind nie neutral – eingebettet in soziale, politische und kulturelle Kontexte (Saretzki 2010)

Funktionen von Konflikten (Coser 1973):

- Integrationsfunktion: Geklärte Konflikte können Gruppen und Verfahren stabilisieren
- Innovationsimpuls: Unterschiedliche Ziele treiben Veränderungen an
- Reflexionsanstoß: Sichtbarmachung von Dissens und blinden Flecken

Konstruktiv oder destruktiv?

- Blockierend: Verzögerung, Polarisierung, Vertrauensverlust
- Produktiv: Irritation bestehender Annahmen, Lernen, neue Lösungen

Nicht ob Konflikte auftreten, sondern wie damit umgegangen wird, ist entscheidend.

Die Beschleunigungs- debatte

Zeit

Zwischen Dringlichkeit und Gründlichkeit.

Technische Vereinfachungen – werden als Effizienzgewinn diskutiert oder als Qualitätsverlust ohne ausreichende wissenschaftliche Grundlage

Zeitdruck erhöht auch Druck auf Beteiligung – und kann sie dadurch in ihrer Wirkung einschränken

Beteiligung soll effizienter und strukturierter werden – die Gegenposition warnt: weniger Beteiligung unter Zeitdruck wird zur Scheinbeteiligung

Sicherheit

Beteiligung beeinflusst, wie Sicherheit verstanden und legitimiert wird

Nachvollziehbarkeit und Vertrauen sind Voraussetzung gesellschaftlicher Akzeptanz – und damit selbst Teil von Sicherheit

Partizipation

Zusammenfassung

Kernthese

Konflikte im Standortauswahlverfahren sind kein Fehler im System – sie sind Ausdruck seiner strukturellen Komplexität.

Theorie

- Sachliche, soziale und prozedurale Dimensionen wirken immer gleichzeitig – sie lassen sich nicht trennen (Saretzki 2010)
- Soziotechnische Konflikte sind nicht rein technisch lösbar, sondern Ausdruck gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse (Bijker/Pinch 1987).
- Konflikte können stabilisieren, Innovation anstoßen und blinde Flecken sichtbar machen – wenn konstruktiv damit umgegangen wird (Cosser 1973)

Empirie

- Die Spannungen im Zieldreieck sind für Akteure real und prägen konkrete Entscheidungen
- Die Beschleunigungsdebatte hat sachliche, soziale und prozedurale Dimensionen – sie ist mehr als ein Planungsproblem
- Konstruktive Konfliktbearbeitung kann Entscheidungsprozesse resilienter und legitimer machen

Nächste Schritte: Interviews · Entwicklung einer Heuristik soziotechnischer Konflikte · Kriterien für Konfliktbearbeitungsformate · Experimentelle Formate



Gefördert von:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Förderkennzeichen 02E12204

Literatur

- Saretzki, T. (2010): Umwelt- und Technikkonflikte: Theorien, Fragestellungen, Forschungsperspektiven. In: Feindt/Saretzki (Hg.): Umwelt- und Technikkonflikte. Wiesbaden: VS Verlag.
- Bijker, W. E. / Pinch, T. J. (1987): The Social Construction of Facts and Artifacts. In: Bijker et al. (Hg.): The Social Construction of Technological Systems. Cambridge: MIT Press.
- Geels, F. W. / Schot, J. (2007): Typology of Sociotechnical Transition Pathways. In: Research Policy 36(3), S. 399–417.
- Coser, L. A. (1956): The Functions of Social Conflict. New York: Free Press.
- Coser, L. A. (1973): Sozialer Konflikt und die Theorie des sozialen Wandels. In: Hartmann (Hg.): Moderne amerikanische Soziologie. Stuttgart: Enke.
- Glasl, F. (2011): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 10. Aufl. Bern: Haupt.
- Kuppler, S. / Bechthold, E. (2022): Werte, Wissen und Interessen. Konflikte im Kontext der deutschen und Schweizer Endlagerpolitik. In: Soziologie und Nachhaltigkeit 8(1), S. 24–63.